In freud und leid

Julius Sturm

.349

Library of

Princeton University.

BLAU MEMORIAL COLLECTION

5-49

Digitized by Google

In Freud und Leid.

Digitized by Google

In Freud und Leid.

Letzte Lieder

von

Julius Sturm.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.
1896.

Digitized by Google

Digitized by Google

„In Freud und Leid" iſt die letzte Gabe, die Julius Sturm aus dem reichen Schatze ſeiner dichteriſchen Schöpfungskraft dem deutſchen Volke bietet. Die Sammlung ſollte eine Gegengabe des Dichters für die Freunde ſein, welche an ſeinem 80. Geburtstage, dem 21. Juli dieſes Jahres, ſeiner in Verehrung gedenken würden. Es war ihm nicht beſchieden, dieſen Freudentag zu erleben; nach ſchwerem Altersleiden mußte er, fern von der theuren Heimat, am 2. Mai aus dieſem Leben ſcheiden. Sein Andenken aber wird fortleben, ſolange religiöſe Gefühle und die Liebe zum Vaterlande Platz haben in deutſchen Herzen, und ſein Schwanengeſang wird Viele erheben und tröſten in Freud und Leid! —

Juni 1896.

(RECAP)
3492
.378
349
551163
Digitized by Google

Digitized by Google

Inhaltsverzeichniß.

Erstes Buch.

	Seite
Liebe	3
Jesus	4
Gnade	6
Folg' du mir nach!	7
Du bist's allein	8
Mein Jesu, du mein Frühling	9
Psalm 20, 6	11
Mit Gott	13
Allezeit getrost	14
Vergebung!	15
Psalm	16
Jesaias 41, 10	17
Gewitter	18
Morgenlied	19
Der Abendstern	20
Abendlied	21
Fern und nah	23
Bitte	24
Heimsuchung	25
Offenbarung 3, 11	26
Wer Christum hat gefunden	27
Eins ist noth	28
Morgenröthe und Sonne	29
Epheser 5, 14	30
Israel	32

Digitized by Google

Seite

Nur selig! . . . 34
Ich habe geliebt, solang' ich gelebt . . . 35
Es werden Stürme kommen . . . 36
Zur Einweihung eines Rettungshauses . . . 37
Allezeit fröhlich . . . 39
Erlöst . . . 40
Trost in Trübsal . . . 41
Zur Einweihung einer Kirche . . . 43
Advent . . . 44
Advent . . . 46
Fried' und Freude . . . 48
Weihnachtslied . . . 49
Sylvester 1888 . . . 50
Zum neuen Jahre . . . 52
Trinitatis . . . 54
Am Bußtage . . . 55
Charfreitagshymne . . . 57
Tod, wo ist dein Stachel? . . . 59
Mit einem Fuße stehen wir . . . 60
Unsterblichkeit . . . 61
Alles in Einem . . . 62
Johannes 11, 25 . . . 63
Wiedersehen . . . 64
O Heil der Seele . . . 65
Leben . . . 66
Einst . . . 67

Zweites Buch.

Nur Eins ist noth . . . 71
Licht, Liebe, Leben . . . 72
Am Abend . . . 73
Gott ist die Liebe . . . 74
Maria . . . 75
Kehr' ein in dich! . . . 76
Der Herr ist meine Sonne . . . 77
Gott ist das Leben . . . 78
Zuspruch . . . 79
Wandlung . . . 80

Digitized by Google

Seite

„Das Lied der Liebe möcht' ich singen" 81
In stiller Nacht 82
Ewige Jugend 83
Aus der Höhe 84
Herr gib Gelingen 85
Jesus 86
Bettler sind wir 87
Wohin? 88
Liebe über Alles 89
Wasser in Wein 90
In Cana auf dem Hochzeitsfest 91
Maria 92
Maria 93
Der gute Hirt 94
Der gute Hirt 95
Die Ehebrecherin 96
Jesaias 42, 3 97
Johannes 8, 12 98
Kronen 99
Ernst und Scherz 100
Die Zunge 101
Auf dem Gottesacker 102
Karlchen 103
Ergebung 104
Dein ist die Schuld 105
Mit Gott gemeinsam 106
Unter dem Kreuz 107
Ungenügend 108
Glaube 109
Verstand und Gemüth 110
Am Grabe 111
Heilig! 112
Hirt und Schaf 113
Marawasser 114
Heute! — Morgen! 115
Perlen und Thränen 116
Das Herz 117

Digitized by Google

Seite

Wer Gott in Geiſt und Wahrheit hat 118
Drei Gaben Gottes 119
Verſchiedenes Los 120
Der Retter 122
Matthäus 25, 40 123
Kyrie eleiſon 124
Wild heulte der Sturm 125
In großer Trübſal 126
Zweifel und Glaube 127
Der Quell der Offenbarung 128
Alles iſt ſprechendes Wort des Herrn 129
Am Strande 130
In der Pleißenburg 131
Am Strande der Oſtſee 132
Unter dem Weihnachtsbaum 133

Drittes Buch.

Gloſſen nach Verſen lateiniſcher Hymnen . . . . . 135—149

Digitized by Google

Erstes Buch.

Digitized by Google

Liebe.

Weit auf das Herz!
Die Liebe naht ſich dir;
Es macht ihr Schmerz,
Verſchließeſt du dich ihr.
Mit ihrem Glanz will ſie dich lieblich ſchmücken,
Mit ihrem Reichthum ewig dich beglücken.

Nur Liebe gilt
In Gottes ſel'gem Reich,
Und ſie nur ſtillt
Das Herz und macht es gleich
Dem Herzen Gottes, und für immer bliebe
Dein Glaube todt, beſeelt' ihn nicht die Liebe.

Die Liebe bleibt!
Ob alles Andre auch
Vorüber treibt,
Verſchwindend wie ein Hauch,
Dem nirgends in der Luft ein Halt gegeben;
Die Liebe bleibt, und ewig wird ſie leben!

Digitized by Google

Jeſus.

Mein Jeſu du
Biſt meine Ruh,
Dir ſehnt ſich meine Seele zu;
Denn ich bin dein
Und du biſt mein
Und kann bei dir nur ſelig ſein.

Was mir genügt
Und mich vergnügt
Biſt du nur, deſſen Wort nie trügt;
Tod und Gericht
Erſchreckt mich nicht,
Weil mir dein Mund Vergebung ſpricht.

Du ſtarbſt den Tod,
Der mir gedroht,
Am Kreuz in blut'ger Qual und Noth,
Haſt freie Bahn
Mir aufgethan,
Als du dich ſchwangeſt himmelan.

Digitized by Google

Zur Rechten ſteht
Der Majeſtät
Des Vaters nun dein Thron erhöht.
Schnell flieht die Zeit!
Mach' mich bereit
Zum Schauen deiner Herrlichkeit!

Digitized by Google

Gnade.

Ein Wort, Herr, weiß ich,
Das ſing' und preis' ich
Bis in den Tod;
In ihm beſchieden
Haſt du mir Frieden
Und die Erlöſung von aller Noth.

Das Wort heißt Gnade,
Es macht die Pfade
Mir hell und licht;
Der Welt enthoben
Lenkt es nach oben
Mein Auge, bis der Tod es bricht.

Doch nicht für immer!
Dem Schein und Schimmer
Folgt ſel'ges Schau'n,
Wenn nach Bewährung
Du zur Verklärung
Dein Kind rufſt auf des Lebens Au'n.

Digitized by Google

Folg' du mir nach!

„Folg' du mir nach!"
So ruft der Herr und will dich leiten,
Will dich beſchützen, für dich ſtreiten,
Dir in Gefahr und Noth
Beiſtehn bis in den Tod.

Folg' du ihm nach!
Und frage nicht, wieviel der Andern
Nur ihre eignen Wege wandern,
Denn er nur kennt die Bahn,
Die dich führt himmelan.

Folg' du ihm nach!
Und laſſe weder Kreuz noch Leiden,
Noch Spott und Schmach von ihm dich ſcheiden,
Nur ſo gelangeſt du
In Gott zu ſel'ger Ruh.

Digitized by Google

Du biſt's allein.

Du biſt's allein,
Dem wir uns weihn
Im Leben und im Tod;
Denn du nur biſt,
Herr Jeſu Chriſt,
Uns Retter aus der Noth.

Du haſt Geduld
Mit unſrer Schuld
Und dir vertrauen wir;
Dein heilig Blut
Floß uns zu gut,
Vergebung iſt bei dir.

Die du erwählt
Und beigezählt
Dir deiner treuen Schar,
Die ſtelleſt du
Zu ſel'ger Ruh
Einſt deinem Vater dar.

Digitized by Google

Mein Jeſu, du mein Frühling.

Mein Jeſu, du mein Frühling,
Wie freu ich mich in dir!
Ach, Winter wär' es ohne dich
Und Finſterniß in mir!

Durch deinen Strahl verſchwunden
Iſt in mir Froſt und Nacht;
Zu Licht und Leben bin ich
Erſtanden und erwacht.

O, wie's in meinem Innern
So fröhlich grünt und blüht,
Seit du mit deiner Liebe
Mein kaltes Herz durchglüht.

Wie ſchön der Lenz die Erde
Mit Blumen ſchmückt und Grün,
Der Halm muß früh verwelken,
Die Blume früh verblühn.

Digitized by Google

Du aber, mein Erlöser,
Ging ich zum Himmel ein,
Wirst mir mit deiner Gnade
Ein ew'ger Frühling sein.

Digitized by Google

Pſalm 20, 6.

Nacht auf Erden
Will es werden,
Liebſter Jeſu, bleib' uns nah,
Laſſe ſcheinen
Uns, den Deinen,
Licht vom Kreuz auf Golgatha.

Wüſte Rotten
Drohn und ſpotten;
Täglich wächſt der Feinde Schar,
Die ſich brüſten,
Zu verwüſten
So den Thron, wie den Altar.

Stärk' den Glauben,
Laß uns rauben
Nicht die Hoffnung, daß uns du
Bleibſt zur Seite
In dem Streite
Und uns führſt dem Siege zu.

Digitized by Google

Dir vertrauen wir,
Auf dich ſchauen wir,
Sind zu folgen dir bereit,
Denn wir wiſſen
Nie entriſſen
Wird dir Reich und Herrlichkeit.

Digitized by Google

Mit Gott.

Mit Gott fang' an
Und dann frisch auf den Plan!
Mit ihm wird dir dein Tagewerk gelingen,
Zu deinem Wollen gibt er das Vollbringen.

Mit Gott fahr' fort,
Zur Leuchte wähl' sein Wort,
So wandelst du vor ihm auf lichten Wegen
Und auf dein Wirken legt er seinen Segen.

Mit Gott führ's aus,
Er ist der Herr des Bau's,
Drum gib von Allen ihm allein die Ehre,
Daß er nicht ab von dir sein Antlitz kehre.

Dann freue du
Dich wohlverdienter Ruh,
Wenn nach des Tages Mühe dir beschieden
In deines Meisters Geiste Freud und Frieden.

Digitized by Google

Allezeit getroſt.

Ob die Sonne droben
Wolken hüllen ein,
Stürme brauſend toben,
Berge Feuer ſpei'n,
Und kein andrer Retter
Dir zum Troſte da:
Auch in Sturm und Wetter
Iſt der Herr dir nah.

Laß dich muthig ſchauen,
Iſt er doch der Mann,
Dem du darfſt vertrauen,
Der dich ſchützen kann.
Harre ſein im Stillen,
Frieden hat, wer glaubt,
Daß ohn' ſeinen Willen
Fällt kein Haar vom Haupt.

Digitized by Google

Vergebung!

Daß ich gesündigt
Hat mir verkündigt
Dein Wort, das mich mit Zorn bedroht,
Weil trotz der Reue
Ich doch aufs neue
Gefehlt, Herr, wider dein Gebot.

Wer kann entfliehen,
Sich dir entziehen,
Verbergen sich vor deiner Macht?
O, eitles Hoffen!
Vor dir liegt offen
Das weite Weltall Tag und Nacht.

Drum flieh zu dir ich,
Fleh, daß du mir dich
In Gnade neigst und mir vergibst,
Der du zum Lohne
Dem ein'gen Sohne
Dein Kind noch in dem Sünder liebst.

Digitized by Google

Pſalm.

In deines heil'gen Hauſes Hallen
Such ich, mein Herr und Gott, mein Heil;
Das Los iſt lieblich mir gefallen,
An deiner Gnade hab ich theil.

Du haſt mir meine Schuld vergeben,
Der Freude Fülle iſt von dir,
Du thuſt mir kund den Weg zum Leben,
Ein ſchönes Erbtheil wurde mir.

Laß deine Hülfe mich erfahren,
Nimm deines ſchwachen Kind's dich an,
Und laß mein Erbe mich bewahren
Bis an das Ende meiner Bahn.

Du wirkeſt Wollen und Vollbringen,
Mein Leben ruht in deiner Hand;
Zu kämpfen gilt es und zu ringen,
Bis ich bei dir die Heimat fand.

Digitized by Google

Jeſaias 41, 10.

Ich bin mit dir, wie darfſt du zagen?
Ich bin mit dir zu aller Zeit
Und will auf meinem Arm dich tragen
In Gnade und Barmherzigkeit.

Ich bin dein Gott, laß dir genügen
An mir, ich bin dir Burg und Hort,
Und alles, alles muß ſich fügen
Nach meinem Willen, meinem Wort.

Ich ſtärke dich, nie unterliegen
Kannſt du, erfüllt von meiner Kraft,
Wie heiß der Kampf auch, du wirſt ſiegen,
Wenn dein Vertrauen nicht erſchlafft.

Ich helfe dir, will dich erhalten,
Ging auch dein Weg durch dunkle Nacht,
Die Nacht will ich zum Tag geſtalten,
Denn mein ſind Herrlichkeit und Macht.

Digitized by Google

Gewitter.

Es wogt ein dunkles Wolkenmeer
Unheimlich über den Hügeln;
Auf einem Cherub fährt einher
Der Herr mit Sturmes Flügeln.

In Finsternisse eingehüllt,
Verborgen tief in Dunkel,
Hörst du nur, wie sein Donner brüllt,
Siehst seines Blitzes Gefunkel.

Es heult der Sturm, es braust das Meer,
Der Berge Feste erzittern;
Ein zuckender Strahl, ein feuriger Speer,
Macht mächtige Eichen zersplittern.

Und wie uns Blitz um Blitz umloht,
Ertönt's im Donner von oben:
„Mein Name ist Gott Zebaoth,
Den sollt ihr ehren und loben!"

Digitized by Google

Morgenlied.

Sonne, wie dein Morgenlicht
Hell die finſtre Nacht durchbricht,
Leuchtet Gottes Gnadenſchein
In mein dunkles Herz hinein.

Siegend läufſt du deine Bahn,
Doch wenn du dein Werk gethan,
Sinkt nach einem letzten Strahl
Finſterniß auf Berg und Thal.

Magſt du ſcheidend untergehn
Und in tiefer Nacht ich ſtehn,
Iſt nur meine Seele licht,
Irr' auf meinem Pfad ich nicht.

Endlich kommt die ſel'ge Zeit,
Wo, von aller Nacht befreit,
Herr, vor deinem Thron wir ſtehn
Und dein Antlitz leuchten ſehn.

Digitized by Google

Der Abendstern.

Die Sonne neigt sich
Im Westen fern,
Am Himmel zeigt sich
Der Abendstern.
Er ist ein Zeuge,
Mein Gott, von dir,
Als wär's dein Auge
Erscheint er mir.

Vom Himmel sendet
Er Strahl um Strahl,
In Milde leuchtend
Auf Berg und Thal.
So leuchtet freundlich
Und hält die Wacht
Dein Vaterauge
In dunkler Nacht.

Digitized by Google

Abendlied.

Nun iſt die Nacht gekommen
Des Tages Glanz verglommen
Und Alles ſucht die Ruh.
Dir, meinem Herrn und Vater,
Schutz, Tröſter und Berather,
Eilt meine müde Seele zu.

Dich ſuchen die Gedanken,
Um kindlich dir zu danken,
Soviel ich es vermag,
Daß du mit Güt' und Treue
Mich wieder haſt aufs neue
Erfreut an dem vergangnen Tag.

Bewahre und behüte
Dein Kind mit Vatergüte,
Hält mich der Schlaf im Bann;
Stärk' Seele mir und Glieder,
Daß ich am Morgen wieder
Mit dir mein Werk beginnen kann.

Digitized by Google

Laß mich vor dir nicht wanken
Und richte die Gedanken
Mir immer himmelwärts.
Nimm dich auch an der Meinen,
Sie sind ja auch die Deinen;
Dir leg' ich sie ans treue Vaterherz.

Digitized by Google

Fern und nah.

Wie fern von uns dein Thron,
Du biſt in deinem Sohn
  Uns, Herr, genaht,
Der dir die Welt verſöhnt
  Auf deinen Rath.

Erneuend deinen Bund
Gibſt du dich gnädig kund,
  Daß wir dich ſchaun
In deinem Ebenbild
  Und dir vertraun.

Mit deiner Herrlichkeit
Haſt du vor aller Zeit
  Ihn angethan;
Drum beten wir im Sohn
  Den Vater an.

Digitized by Google

Bitte.

Zu dir, mein Gott, zu dir
Geht all mein Sehnen,
Als Opfer nimm von mir
Gebet und Thränen.

Verhüll' dein Angeſicht
Nicht deinem Kinde,
Und geh nicht ins Gericht
Mit meiner Sünde.

Laß auf Vergebung hier
Mich gläubig hoffen,
Und halt' aus Gnade mir
Den Himmel offen.

Digitized by Google

Heimſuchung.

Heimſuchung! ſcheue nicht, mein Herz,
Zurück vor dieſem Wort,
Birgt es in ſich auch Leid und Schmerz,
Iſt's doch ein Gnadenhort.

Sucht Gott dich heim, ſo laß es dir
Zu Heil und Segen ſein,
Denn nur durch Trübſal gehen wir
Zu ſel'gem Leben ein.

Er, dem für dich am Kreuze brach
Das Herz, geht dir voran;
O, folg' mit deinem Kreuz ihm nach,
Ob dornenreich die Bahn!

Er führet einem Heim dich zu,
Das Gott für dich beſtimmt.
Wo alles Leid in ew'ger Ruh
Ein ſelig Ende nimmt.

Digitized by Google

Offenbarung 3, 11.

Laß dir den Glauben
Vom Zweifel nicht rauben,
Halt ihn in Hut!
Gott hat beſchieden
Dir für hienieden
In ihm ein köſtliches Gut.

Auf deinen Wegen
Ruhet ſein Segen,
Wenn du vertrauſt
Und ohne Zagen
In allen Lagen
Gläubig nach oben ſtill ſchauſt.

Digitized by Google

Wer Chriſtum hat gefunden.

Wer Chriſtum hat gefunden,
Der fand das höchſte Gut
Und hat zu allen Stunden
Gar hohen, frohen Muth.

Ihm iſt das Heil beſchieden,
Was immer ihn bedroht,
Nie fehlt ihm Freud' und Frieden,
Er ſcheut nicht Noth und Tod.

Die Schuld iſt ihm vergeben,
Geheiligt iſt ſein Sinn,
Und Chriſtus iſt ſein Leben
Und Sterben ſein Gewinn.

Digitized by Google

Eins iſt noth.

Eins iſt noth, das wolle mir,
Lieber Gott gewähren,
Ziehe ganz mein Herz zu dir,
Um es zu verklären,
Es zur Wohnung dir zu weihn,
Mach' von aller Schuld es rein.

Wohl im Himmel throneſt du,
Doch wer kann dir wehren,
Neigſt du deinem Kind dich zu,
Mit ihm zu verkehren,
Daß, erfüllt von deinem Geiſt,
Es dich liebt und ehrt und preiſt.

Dient mein Herz zur Wohnung dir,
Kann mir nichts geſchehen,
Als was deine Liebe mir
Hat zum Heil erſehen,
Die mich führt durch Freud und Leid
In die ew'ge Seligkeit.

Digitized by Google

Morgenröthe und Sonne.

(In alten Liedern wird Maria als „Morgenröthe" bezeichnet.)

Die Morgenröthe kündet:
Vorüber iſt die Nacht!
Ihr Vöglein in den Wäldern,
Ihr Blumen, auf, erwacht!

Sie iſt der Sonne Herold
Und öffnet ihr das Thor
Und ſchwindet, ſteigt am Himmel
Die Königin empor.

Biſt du der Morgenröthe,
Holdſel'ge Jungfrau, gleich,
So iſt dein Sohn die Sonne,
In ſeines Vaters Reich.

Vor ſeinem Glanz erblaſſend,
In Demuth dienſtbereit,
Iſt Freude dir und Ehre
Des Sohnes Herrlichkeit.

Digitized by Google

Epheſer 5, 14.

Wach auf aus deinem Schlafe,
Steh auf aus deinem Tod!
Bedenke, welche Strafe
Dem armen Sünder droht.

Dem Fleiſch mag lieblich deuchten
Die Nacht, dem Geiſte nicht;
Der Herr will dich erleuchten,
Wach auf an ſeinem Licht!

Vorſichtig gilt's zu wandeln
In dieſer böſen Zeit;
Dein Denken wie dein Handeln
Sei von dem Herrn geweiht.

O werd' nicht unverſtändig,
Mach' von der Welt dich frei,
Und frage dich beſtändig,
Was Gottes Wille ſei.

Meid' alles eitle Weſen,
Das thut, was es nicht ſoll:
Der dich hat auserleſen,
Macht dich des Geiſtes voll.

Digitized by Google

Dein Heil nicht zu verſcherzen
Für Zeit und Ewigkeit,
Sing' ihm in deinem Herzen,
Zu Lob und Dank bereit.

Digitized by Google

Gnadenleuchte
Das verſcheuchte
Vöglein bring' ins Neſt.
Gabirol.

Israel.

„Gnadenleuchte
Das verſcheuchte
Vöglein bring' ins Neſt."
Alſo klagſt du,
Bangſt und zagſt du!
Am Vertrauen halte feſt.

Nach dem Weinen
Wird erſcheinen
Dir, auch dir der Morgenſtern,
Den verheißen
Deine Weiſen,
Die ihn ſchauten ſchon von fern.

Bet', daß ſchwinde
Moſis Binde,
Die dir noch das Auge ſchließt!
Freudig grüßen
Ihm zu Füßen
Wirſt du ihn, wenn du ihn, wenn du ihn ſiehſt.

Digitized by Google

Sichre Kunde
Aus dem Bunde,
Den mit Abraham Gott ſchloß,
Führt die Bahn dich
Und läßt nahn dich
Ihm, der Iſai entſproß.

Digitized by Google

Nur ſelig!

Nur ſelig! Nur dies Eine,
Gewähre mir mein Gott,
Wie lockend andres ſcheine,
Ich acht' es nur für Spott.

Und wär' ich reich an Ehre,
Von Schätzen voll mein Haus,
Es füllt des Herzens Leere
Die ganze Welt nicht aus.

Digitized by Google

Ich habe geliebt, ſolang' ich gelebt.

Ich habe geliebt, ſolang' ich gelebt,
Hab' muthig geſtritten und Hohes erſtrebt,
Es wohnten verträglich in meiner Bruſt
Das tiefſte Leid und die höchſte Luſt;
Oft hat mir die Sorge den Frieden bedroht
Und oft auch ſtand mir zu Häupten der Tod:
Doch blick' ich zurück, erkenn' ich es klar,
Daß Alles Gnade, nur Gnade war.

Digitized by Google

Es werden Stürme kommen.

Es werden Stürme kommen,
Und brechen sie herein,
Wird hart für alle Frommen
Die Zeit der Prüfung sein.

Da gilt es, Glauben halten
Trotz Zweifel, Spott und Hohn
Der feindlichen Gewalten,
Die frech das Kreuz bedrohn.

Doch wird der Feind erliegen,
Wie grimmig er sich stellt;
Uns führt von Sieg zu Siege
Ein nie besiegter Held.

Digitized by Google

Zur Einweihung eines Rettungshauſes.

Auf, laßt uns fröhlich ſingen
Dem Herrn zu Lob und Ehr',
Daß unſre Lieder klingen
Vereint dem Engelheer.

Gott hat uns aufgenommen,
Ob wir auch ſein nicht werth,
Und uns zu Heil und Frommen
Ein trautes Heim beſchert.

Der liebend der Verirrten
Und der Verlornen denkt,
Hat uns als guten Hirten
Den ein'gen Sohn geſchenkt.

Auf unſrer Pilgerreiſe
Wie führt er uns ſo mild;
Sein Wort iſt unſre Speiſe,
Er ſelbſt uns Sonn' und Schild.

Digitized by Google

O segensreiche Stunden,
Ersehntes Freudenfest!
Der Vogel hat gefunden
Sein Haus, die Schwalb' ihr Nest!

Digitized by Google

Allezeit fröhlich.

1 Theſſ. 5, 16.

Fröhlich, wenn Freude
Sich uns enthüllt;
Fröhlich im Leide
Von Hoffnung erfüllt.

Fröhlich in Sorgen,
Kummer und Noth;
Fröhlich im Sterben,
Fröhlich im Tod.

Welt dir zum Trotze,
Zweiflern zum Spott:
Allezeit fröhlich,
Fröhlich in Gott.

Digitized by Google

Erlöst.

So viel auch Kummer du,
Nächt' ohne Schlummer du
Mußteſt ertragen,
Blieb dir doch ferne
Murren und Zagen.

Was an dir erblich war,
Irdiſch und ſterblich war
Bald iſt's zerſtoben,
Während dein Geiſt ſich
Siegreich erhoben.

Kein Leid umſtrickt dich mehr,
Kein Gram bedrückt dich mehr,
Morgen wie heute
Bleibt dir bei Gott nur
Frieden und Freude.

Digitized by Google

Troſt in Trübſal.

Die Stunde bleibt nicht aus,
Die dir dein Gott beſtimmt,
In der dein Leiden hier
Ein ſelig Ende nimmt.

Harr' aus nur in Geduld
Und hoff' auf deinen Herrn,
Sein Auge ſieht auf dich,
Sein Herz iſt dir nicht fern.

Dein Seufzer dringt zu ihm,
Der dich zum Kind erwählt,
Die Thränen, die du weinſt,
Sie ſind von ihm gezählt.

Und wäre dichter noch
Der Wolken grauer Flor,
Die Sonne tritt zuletzt
Hellleuchtend doch hervor.

Digitized by Google

Und kommt ein Freudentag
Nach banger Trübsalsnacht,
Dann sprichst du dankerfüllt:
Gott hat es wohlgemacht.

Digitized by Google

Zur Einweihung einer Kirche.

Melodie: Es iſt das Heil.

Wir haben, Herr, dies Heiligthum
In deiner Kraft gegründet,
Damit zu deines Namens Ruhm
Dein Wort hier werd' verkündet,
Dein lautres Wort, die reine Lehr',
Bei der du wolleſt wie bisher
Uns treu und feſt erhalten.

Dein Sohn, den uns in heil'ger Nacht
Maria hat geboren,
Hat uns vor dir gerecht gemacht
Und hat uns auserkoren
Zu deinem Volk, das andachtsvoll
Dir darbringt der Anbetung Zoll
Im Geiſt und in der Wahrheit.

So nimm denn dieſes Haus in Hut
Und ſegne ſeine Hallen,
Speiſ' uns mit Chriſti Leib und Blut
Und laß dir's wohlgefallen,
Wenn zu der Orgel mächt'gem Klang
Sich unſer Dank und Lobgeſang
Aufſchwingt zu deinem Throne.

Digitized by Google

Advent.

Freunde heran!
Lasset vereinigt uns beten;
Hört ihr den Ruf des Propheten?
Christus will nahn.

Haß hat und Wahn
Einst an das Kreuz ihn geschlagen,
Wo der Welt Sünde ihn tragen
Gläubige sahn.

Doch aufgethan
Stand seine Gruft, ihr enthoben
Naht er den Seinen von oben
Ewig fortan.

Machet ihm Bahn!
Huldigt aufs neue ihm wieder,
Psalmen und liebliche Lieder
Stimmet ihm an.

Digitized by Google

Heil'ger, dein Nahn
Laß an den Herzen uns ſpüren,
Gehe voran, uns zu führen
Aufwärts die Bahn.

Digitized by Google

Advent.

Auf! rüſtet euch! er naht, er naht!
Macht eilig eben ihm den Pfad,
Das Heil nicht zu verſcherzen!
Das iſt der König und der Held,
Der Herr und Heiland aller Welt,
Der Arzt für alle Schmerzen.

Propheten gehen ihm voran,
Die Schar der Jünger ſchloß ſich an,
Blutzeugen folgen ihnen;
Aus allen Völkern ohne Zahl
Sind Gläubige aus freier Wahl
Zu folgen ihm erſchienen.

Thut auf ihm ſeines Hauſes Thor
Und ſtimmet an in vollem Chor
Ein Lied zu ſeinem Ruhme,
Singt's weit hinaus in alle Welt,
Daß Gottes Sohn heut Einzug hält
In ſeinem Heiligthume.

Digitized by Google

Sei hochwillkommen, edler Gaſt,
Der du es nicht verſchmähet haſt,
Das Heil uns zu verkünden.
Steh' uns mit deiner Gnade bei,
Und, daß dein Friede mit uns ſei,
Vergib uns unſre Sünden.

Digitized by Google

Fried' und Freude.

Fried' und Freude
Kündigt heute
Uns der Chor der Engel an,
Denn für alle, die verloren,
Hat Maria ihn geboren,
Der den Himmel aufgethan.

In der Sünde
Tiefſte Gründe
Fällt der Gnade heller Schein;
Sünd' und Schuld ſind uns vergeben,
Wenn, erwacht zu neuem Leben,
Wir dem heil'gen Kind uns weihn.

Digitized by Google

Weihnachtslied.

Auf! lobet Gott, ihr Chriſten all,
Geboren ward in dürft'gem Stall
Zu Bethlehem der heil'ge Chriſt,
Der aller Welt ein Heiland iſt.
Kyrie eleiſon!

Den nur von fern Propheten ſahn,
Der Freudentag brach für uns an,
Gott hat die Welt mit ſich verſöhnt,
Mit neuer Gnade ſie gekrönt.
Kyrie eleiſon!

Er neigt ſich uns von ſeinem Thron
Und nimmt durch ſeinen ein'gen Sohn,
Der für uns hat genug gethan,
An Kindesſtatt uns Sünder an.
Kyrie eleiſon!

Nun ſchreckt uns Tod nicht und Gericht,
Sein Kind verſtößt ein Vater nicht;
Sind wir am Ziel von unſerm Lauf,
Nimmt uns das Haus des Vaters auf.
Kyrie eleiſon!

Digitized by Google

Sylveſter 1888.

Die Glocke mahnt an Mitternacht,
Vergangen wieder iſt ein Jahr;
Im Schos der Zeit iſt keins erwacht
Das, ach, ſo reich an Trauer war.
Erfüllt von Klagen war die Luft,
Zwei Kaiſer ſanken in die Gruft.

Erſt ſtarb der allgeliebte Greis,
Der unſer Deutſchland groß gemacht,
Der Edle, dem des Sieges Preis
Der Herr der Herren zugedacht,
Der Friedensfürſt, der immerdar
Ein Vater ſeines Volkes war.

Ihm folgte nach ſein einz'ger Sohn,
Ein Held im Krieg, im Dulden groß,
Den uns für kurze Zeit beſchied
Das ihm von Gott beſtimmte Los,
Um deſſen Gruft an Thränen reich
Im Geiſte ſtand das Deutſche Reich.

Digitized by Google

Doch wie ſich Bahn durch Wolken bricht
Die Sonne, bis der Himmel klar,
So fehlt' auch uns die Freude nicht,
Wie tief auch unſre Trauer war,
Da für das deutſche Volk und Land
Ein junger Kaiſer uns erſtand.

O dreimal Heil dir, Friedrich's Sohn!
Das war ein Tag, dem keiner gleich,
Als ſich geſchart um deinen Thron
Die Fürſten aus dem Kaiſerreich,
Zum Zeichen und zum Unterpfand
Für deutſcher Treue feſtes Band.

Gott ſegne dich im neuen Jahr
Und ſtehe dir in Gnade bei,
Daß, junger Hohenzoller-Aar,
Dein Flug zu Deutſchlands Wohle ſei.
Für dich voll Inbrunſt beten wir,
Des Reiches Hoffnung ſteht auf dir.

Herr Gott, nimm meines Volks dich an,
Erleucht' es du mit deinem Geiſt
Und führ' es gnädig deine Bahn,
Daß es ſich treu und ſtark erweiſt,
Erhalt' es feſt bei deinem Wort
Und mach' es zu des Friedens Hort.

Digitized by Google

Zum neuen Jahre.

Du, Herr, haſt uns das Leben
Bis dieſen Tag gegeben,
Drum nahn wir dir zu danken;
Dein' Treu iſt ohne Wanken.

Du gabſt uns Trank und Speiſe
Auf unſrer Pilgerreiſe
Und wußteſt vor Gefahren
Uns treulich zu bewahren.

Du haſt die reine Lehre
Erhalten dir zur Ehre,
Und unſerm Lande Frieden
Nach deinem Rat beſchieden.

Wo Gräber offen ſtanden
Und Trauernde ſich fanden,
Warſt du mit deinem Segen
Und deinem Troſt zugegen.

Du warſt der Waiſen Vater,
Verwitweten Berather,
Und halfſt in Schmerzenstagen
Das Kreuz den Kranken tragen.

Digitized by Google

Du biſt's, dem wir vertrauen,
Drum kann uns auch nicht grauen,
Ob auch ſchon heut das Morgen
Vor unſerm Blick verborgen.

Du wirſt in allen Sachen
Zu unſerm Heil es machen,
Wenn wir uns dir ergeben
Und dir zu Willen leben.

Dazu verleih' uns Stärke,
Daß wir mit Wort und Werke
Dir leben, Herr, zur Ehre,
Auf daß dein Reich ſich mehre.

Digitized by Google

Trinitatis.

Gott, Schöpfer und Erhalter,
Voll andachtsvoller Scheu
Tönt Harfe dir und Pſalter
Für deine Güt' und Treu'.

Gott Sohn, uns zu erlöſen
Stirbſt du am Kreuz den Tod,
Daß länger nicht vom Böſen
Verderben uns bedroht.

Gott, heil'ger Geiſt, ergreifen
Lehrſt du uns in der Zeit
Das Heil, und läßt uns reifen
Für ew'ge Seligkeit.

Gott hat uns Gnad' erwieſen,
Er hält, was er verheißt,
Dafür ſei er geprieſen
Als Vater, Sohn und Geiſt.

Digitized by Google

Am Bußtage.

Jeſu, deinen Gnadenthron
Haſt du wieder eingenommen,
Deiner Feinde Grimm und Hohn
Hat dein Vater dich entnommen,
Und es ſtrahlt in Ewigkeit
Weithin deine Herrlichkeit.

Aller Orten tönen dir
Lob- und Dank- und Siegeslieder,
Jungfraun legen Schmuck und Zier,
Kön'ge ihre Krone nieder,
Um ſich büßend dir zu nahn,
Der den Himmel aufgethan.

Herr, wir nahen uns dem Thron,
Den du einſt für uns beſtiegen
Unter deiner Feinde Hohn;
Sieh am Kreuz uns büßend liegen
Und laß unſer brünſtig Flehn,
Heiland, dir zu Herzen gehn.

Digitized by Google

Um Erbarmen flehen wir,
Seufzend in der Sünde Ketten,
Viel Vergebung iſt bei dir,
Und nur du kannſt uns erretten;
Neig' dich uns voll Gnad' und Huld
Und vergib uns Sünd' und Schuld.

Digitized by Google

Charfreitagshymne.

Was bedeuten heut die Klagen?
Ach, es ward ans Kreuz geſchlagen
Chriſtus einſt in dieſen Tagen.

Daß die Schuld uns ſei vergeben,
Hat der Heilige ſein Leben
Für uns in den Tod gegeben.

Als er ſtarb, o welch' ein Bangen!
Felſen bebten und zerſprangen,
Und das Kreuz hielt Nacht umfangen.

War die Nacht auch nicht von Dauer,
Stimmte doch ein heil'ger Schauer
Juda's Volk zu Buß' und Trauer.

Und wie ſollten wir nicht klagen,
Büßend an die Bruſt uns ſchlagen?
Und der Luſt der Welt entſagen?

Zu der Orgel Trauerweiſen
Laßt uns Gottes Gnade preiſen,
Der uns hielt, was er verheißen.

Digitized by Google

Dem Gericht hat uns entnommen,
Der aus ſeinem Schos gekommen,
Uns zu ew'gem Heil und Frommen.

Auf! die Herzen zu erheben!
Sünd' und Schuld ſind uns vergeben,
Aus dem Tod erblüht uns Leben.

Digitized by Google

Tod, wo iſt dein Stachel?

Aus des Grabes Banden
Iſt der Herr erſtanden;
Schlug ihm auch der Tod
Blutig tiefe Wunden,
Er hat ihn gebunden,
Und vergeblich iſt's, daß er mir droht.

Mag das Grab auch decken
Meinen Leib, nicht ſchrecken
Kann der Tod den Geiſt;
Aller Noth enthoben,
Schwingt er ſich nach oben,
Wo er Gottes Gnade ewig preiſt.

Digitized by Google

Mit einem Fuße ſtehen wir ...

Mit einem Fuße ſtehen wir
Dicht vor der Ewigkeit,
Und wo wir immer weilen, liegt
Ein Grab für uns bereit.

Unſichtbar ſteht uns nah der Tod
In wechſelnder Geſtalt,
Doch über uns verleiht ihm nur
Ein Wink des Herrn Gewalt.

Denn Gott allein ſetzt uns das Ziel
Von unſrer Lebensbahn,
Und wie er's immer ſetzen mag,
So iſt es wohlgethan.

Hat Chriſtus doch als Lebensfürſt
Für uns beſiegt den Tod,
Und wenn das Abendroth erbleicht,
Geht auf das Morgenroth.

Digitized by Google

Unſterblichkeit.

Unſterblichkeit! o tröſtlich Wort,
Du ſcheuchſt vom Grab das Grauen fort.
Wer an dich glaubt,
Der hat dem Tod die Macht geraubt.

Unſterblichkeit! Das Wo und Wie —
Ergründen können wir es nie.
Kein Forſcher hebt
Den Schleier, der dich dicht umwebt.

Wir ahnen nur, daß uns beſtellt
Zur Heimat eine höh're Welt,
Der nichts gemein
Mit dieſer Erde mehr wird ſein.

Digitized by Google

Alles in Einem.

Soll mich das Heim erlöſter Seelen
Mit ſeiner Herrlichkeit entzücken,
Wie dürft' es wol an Blumen fehlen,
Die ſchon auf Erden mich beglücken?

Auch möcht' ich gern mich dort geſellen
Der Einſamkeit, um ſtill zu lauſchen
Auf das Geriefel klarer Quellen
Und meines lieben Waldes Rauſchen.

Und doch werd' ich gern alles miſſen,
Darf, Herr, ich auf des Lebens Auen
Den Saum von deinem Kleide küſſen,
In deiner Herrlichkeit dich ſchauen.

Digitized by Google

Johannes 11, 25.

Vergänglichkeit hält dich, wohin du blickſt, umgeben,
Ein ew'ges Werden iſt's, ein ewiges Vergehn,
Denn aus den beiden nur beſteht das flücht'ge Leben,
Auch deiner harrt ein Grab', doch du wirſt auferſtehn.

Vertraue deinem Herrn, er hat es dir verheißen,
Der Geiſt, der Gott entſtammt, kann nur mit Gott vergehn;
Du wirſt die Herrlichkeit des Heil'gen ſchaun und preiſen
In einer höhern Welt, wenn du wirſt auferſtehn.

So wandre du getroſt in Hoffnung deine Bahnen,
Siehſt du doch über dir den Himmel offen ſtehn;
Erfüllen wird ſich einſt dein Glauben und dein Ahnen,
Der auferſtand für dich, läßt dich auch auferſtehn.

Digitized by Google

Wiederſehen.

Es folgen deine Lieben dir wol nach,
Wenn man dich trägt zum letzten Schlafgemach;
Doch gingſt du in die dunkle Kammer ein,
Dann ſcheiden ſie und laſſen dich allein.

Doch, wer allein bleibt, das biſt ja nicht du,
Dein Leib nur iſt es, der einging zur Ruh'.
Dein Geiſt, der nicht ein Kind von Raum und Zeit,
Fand ſeine Heimat in der Ewigkeit.

Und ſcheiden deine Lieben aus der Welt,
Iſt Wohnung droben auch für ſie beſtellt.
Kein neues Scheiden macht das Herz euch ſchwer,
Denn Krankheit, Schmerz und Tod gibt's dann nicht mehr.

Digitized by Google

O Heil der Seele.

O Heil der Seele, die den Sieg errungen,
Sie regt die Flügel und die Feſſel bricht;
Zu dir, mein Gott, hat ſie ſich aufgeſchwungen
Und ſteht vor deinem heil'gen Angeſicht,
Und ſchaut zum erſten mal dich ohne Hülle,
Und wird getränkt von deines Hauſes Fülle.

Ihr kam ein Tag, der ew'ge Freuden ſpendet,
Der ſie mit ew'gem Sabbatfrieden krönt;
Durch deinen Geiſt haſt du ſie dir vollendet,
Durch deinen Sohn auf ewig dir verſöhnt,
Und wie ſie liebend dir ſich hingegeben
Lebt ſie in dir ein ewig ſel'ges Leben.

Digitized by Google

Leben.

O Leben, ſeliges Leben!
Getränkt aus lebendigem Bronnen,
In Gott nur zu ſein und zu weben,
Umleuchtet von wandelnden Sonnen!

Mit Augen voll Licht und voll Klarheit
Zu ſchaun in andächtiger Feier
Die heilige, göttliche Wahrheit,
Entrückt verhüllendem Schleier!

Am Ziele endlichen Strebens
Erkoren zu ewigem Frieden
Da, wo den Räthſeln des Lebens
Die ſeligſte Löſung beſchieden.

Digitized by Google

Einſt.

Wenn du nach deiner Jünger langem Leide
In Königsherrlichkeit dich läſſeſt ſehn,
Dann wird, von dir geſchmückt, in weißem Kleide
Dir deine treue Braut zur Seite ſtehn.

Die niedre Magd haſt du zu dir erhoben,
In tiefer Demuth freut ſie ſich der Wahl;
Und ſchon bereitet iſt im Himmel droben
In deines Vaters Haus das Hochzeitsmahl.

Vorüber iſt ihr Bangen und ihr Zagen,
Der Chor der Heil'gen hat ſich ihr geſellt;
Zu Freudenliedern wurden alle Klagen
Und Halleluja tönt's vom Himmelszelt.

Digitized by Google

Zweites Buch.

Digitized by Google

Digitized by Google

Nur Eins iſt noth.

Nur Eins iſt noth.
O zaudre nicht und wähle dir dies Eine,
Denn alles Andre, ob es lockend ſcheine,
Befreit dich nicht vom ew'gen Tod.
Nur Eins iſt noth!

Nur Eins iſt noth.
Thu' gläubig an Gewalt dem Himmelreiche,
Daß nicht die Gnade Gottes von dir weiche
Und dich ſein heil'ger Zorn bedroht.
Nur Eins iſt noth!

Digitized by Google

Licht, Liebe, Leben.

Inſchrift auf Herder's Grabe.

Licht von oben für den Geiſt,
Nach der Wahrheit heil'ges Streben;

Liebe, die ſich treu erweiſt
Und ſich ſelig fühlt im Geben;

Leben, das Gott ehrt und preiſt:
Das allein iſt wahres Leben.

Digitized by Google

Am Abend.

Im Weſt verglüht der Sonne Schein,
Der Abendwind weht durch den Hain,
Da rauſcht es in den Bäumen;
Nun iſt es Zeit zu träumen
Nach Sorge, Kummer, Plack und Plag
Von einem ew'gen Feiertag.

Er bleibt nicht aus, er kommt gewiß,
Deckt auch die Zukunft Finſterniß,
Er muß zu Heil und Frommen
Für alle Müden kommen,
Weil, ob die ganze Welt vergeht,
Doch ewig Gottes Wort beſteht.

Digitized by Google

Gott iſt die Liebe.

Gott iſt die Liebe! immer wieder
Klingt durch die Seele mir dies Wort,
Es iſt der Grundton meiner Lieder
Und meines Glaubens reicher Hort.

Und wollen mir die Augen brechen
Einſt in des Todes herber Pein,
Gott iſt die Liebe! will ich ſprechen,
Das ſoll mein Troſt im Sterben ſein.

Digitized by Google

Maria.

Jungfrau gebenedeite,
Die Gott zur Mutter weihte
Für seinen ein'gen Sohn,
Dir tönt's zu Preis und Ehre
Durch Länder und durch Meere:
Gegrüßt seist du Maria!

Du hast ihn uns geboren,
Die gnädig Gott erkoren
Zum Retter sünd'ger Welt.
Nun ruhst du ihm zu Füßen,
Wo Sel'ge sich begrüßen:
Gelobt sei Jesus Christ!

Digitized by Google

Kehr' ein in dich!

Kehr' ein in dich
Und ſuch' in dir den Frieden,
Der jedem, der ihn ſucht,
Aus Gnade wird beſchieden.

Gott will dein Herz
Mit ſeinem Geiſt erfüllen
Und ſeiner Liebe Rath
Vor deinem Geiſt enthüllen.

Wer den erkennt,
Der wird in Frieden flehen:
Herr, deinen Willen laß
Allzeit an mir geſchehen.

Digitized by Google

Der Herr iſt meine Sonne.

Du, Herr, biſt meine Sonne,
Vor dir iſt Freud' und Wonne.
Ewig finſter wär's in mir,
Käme mir nicht Licht von dir.

Im Froſt müßt' ich verkommen,
Schienſt du mir nicht zum Frommen.
Dir erſchließt ſich mein Gemüth,
Wie im Lenz die Blume blüht.

Digitized by Google

Gott iſt das Leben.

Gott iſt das Leben,
Ihm nur allein
Eignet das wahre
Unendliche Sein.

Was ihm entſprungen,
Was er erfüllt,
Lebt nur, weil er ſich
In ihm enthüllt.

Liebe zu ihm macht
Mit ihm uns eins,
Führt aus der Welt uns
Trügriſchen Scheins.

Digitized by Google

Zuſpruch.

Trotz aller Müh', Laſt und Beſchwerde
Senkt nicht den trüben Blick zur Erde,
Hier findet ihr nicht was euch frommt;
Tragt euer Kreuz das Haupt erhoben
Und richtet Blick und Herz nach oben,
Von wannen Kraft und Muth euch kommt.

Dem Glauben ſteht der Himmel offen,
O laſſet nur nicht ab, zu hoffen,
Denn für uns alle kommt die Zeit,
Und wär's am Ende unſrer Tage,
Wo Gott von aller Laſt und Plage
Mit ſeiner Liebe uns befreit.

Digitized by Google

Wandlung.

Es gehn am hohen Himmel ewig
Die goldnen Sterne auf und nieder,
Und ſinkt die Sonne abends ſcheidend
Ins Meer, der Morgen bringt ſie wieder.

Auf jeden Winter folgt ein Frühling,
Bringt Lerchenlieder uns und Veilchen;
Und weinſt du ſchlaflos in dein Kiſſen,
Die Freude naht, — Geduld ein Weilchen.

Digitized by Google

„Das Lied der Liebe möcht' ich ſingen."

Thomas von Kempen.

Das Lied der Liebe möcht' ich ſingen
Dir, dem ſich ganz mein Herz ergeben,
Und alles dir zum Opfer bringen,
In deiner Liebe nur zu leben.

Zu dir fühl' ich mich hingetrieben,
Nur du kannſt meine Sehnſucht ſtillen,
Ach, lehr' mich Alles, Alles lieben
In dir nur und um deinetwillen.

Digitized by Google

In ſtiller Nacht.

In ſtiller Nacht allein
Bin ich zu dir erwacht
Und weiß, du denkeſt mein,
Wie deiner ich gedacht.

Dein heil'ger Name blüht
In deinem ſel'gen Reich,
Und duftet im Gemüth
Mir, edler Narde gleich.

Digitized by Google

Ewige Jugend.

Jung wollt' ich bleiben,
Ich hab' es erreicht,
Ob mir auch die Jahre
Die Locken gebleicht.

Bin ewiger Jugend
Mir fröhlich bewußt,
Denn Göttliches nähr' ich
In irdiſcher Bruſt.

Wie lang' ich noch wandre,
Drum ſorg' ich nicht viel,
Mein Führer geleitet
Mich ſicher ans Ziel.

Mein Ziel liegt hoch oben,
Der Erde entrückt,
Und dort werd' ich finden,
Was ewig beglückt.

Digitized by Google

Aus der Höhe.

Aus der Höhe kommt der Segen,
Aus der Höhe fällt der Thau,
Aus der Höhe ſtrömt der Regen,
Scheint die Sonne auf die Au'.

Und ſo kommt denn auch von oben
Ueber uns der neue Geiſt,
Daß das Herz, durch ihn erhoben,
Dankend Gottes Gnade preiſt.

Digitized by Google

Herr gib Gelingen.

Immer aufs neue
Quält mich die Reue,
Wieder und wieder
Zieht es mich nieder
Tief in den Staub.

Herr gib Gelingen,
Stärke die Schwingen.
Lehre mich leben,
Dir nur ergeben,
Ueber dem Staub.

Digitized by Google

Jeſus.

Kein Name leuchtet
Mit ſolchem Scheine
Durch alle Zeiten,
Herr, wie der deine.

In deinem Namen
Iſt uns gegeben
Der Weg zu Wahrheit
Und ſel'gem Leben.

Digitized by Google

Bettler ſind wir.

Bettler ſind wir, Herr, vor dir,
Leer ſind unſre Hände,
Dir vertrauend bitten wir:
Spende, Vater, ſpende!

Was im Vaterunſer uns
Lehrt dein Sohn erflehen,
Spend' es gnädig, dann iſt uns
Ew'ges Heil geſchehen.

Digitized by Google

Wohin?

Wohin, wohin, mein Geiſt?
Wer kann es ſagen?
Gott hält, was er verheißt
Seit ew'gen Tagen.

Wer ihm ſich liebend weiht,
Feſt im Vertrauen,
Wird ſeine Herrlichkeit
Als Sel'ger ſchauen.

Für Wo und Wie laß du
Den Herren ſorgen.
In ihm kommſt du zur Ruh'
Und biſt geborgen.

Digitized by Google

Liebe über Alles.

Herr laß, von deinem Geiſt getrieben,
Gleich dir, wenn uns die Welt verſucht,
Auch da, wo man uns haßt, noch lieben
Und ſegnen da, wo man uns flucht.

Als du auf Liebe dir gegründet
Dein Reich, nahmſt du den Himmel ein,
Und wer ſich liebend dir verbündet,
Wird in der Liebe ſelig ſein.

Digitized by Google

Waſſer in Wein.

Zu Cana war's, vor mehr als tauſend Jahren,
Da luden ſie dich, Herr, zur Hochzeit ein,
Und deine Herrlichkeit zu offenbaren,
Ward auf dein Wort aus ſchlichtem Waſſer Wein.

Und dieſes Wunder wird ſo lange währen,
Bis du dein ſegensreiches Werk vollbracht,
Denn Niedres in ein Höhres zu verklären
Gebrauchſt du heut noch deine Wundermacht.

Digitized by Google

In Cana auf dem Hochzeitsfeſt.

Als der Sohn ſie abgewieſen,
Sank der Mutter nicht der Muth,
Freundlich ſprach ſie zu den Dienern:
„Was er euch gebietet, thut!“

Das nur iſt der rechte Glaube,
Der ſich nicht beirren läßt
Und trotz aller harten Rede
Hält an ſeiner Liebe feſt.

Digitized by Google

Maria.

Keine Mutter hat gelitten,
Was, Maria, du ertragen,
Als du deinen Sohn ſahſt ſterben,
Mördern gleich ans Kreuz geſchlagen.

Doch es glich auch keiner Mutter
Freude je in allen Landen
Deiner Freude bei der Kunde,
Daß dein Sohn vom Tod erſtanden.

Digitized by Google

Maria.

Dein Sohn ging dir verloren,
Als er dem Tod erlag,
Und wurde dein auf ewig
Am Auferstehungstag.

Digitized by Google

Der gute Hirt.

1886.

Dem guten Hirten ging ein Schaf verloren,
Es konnte nicht dem Drange widerſtehen
Nach einem andern Weideplatz zu gehen,
Als den des Hirten Weisheit ihm erkoren.

Es irrt' umher in Sümpfen und in Mooren,
Zuletzt in Dornen ſich verſtrickt zu ſehen;
Gefeſſelt bleibt es, wie es ſich mag drehen.
Ihm wäre beſſer, wär' es nie geboren.

Doch nein! Es ſucht's der Hirt. Schon iſt's gefunden;
Er löſt's mit ſanfter Hand aus der Verſtrickung
Und ſorgt, daß es nicht mehr verletzt noch werde.

Er trägt es heim und kühlt und heilt die Wunden
Und bietet dem verſchmachtenden Erquickung
Und weidet wieder es mit ſeiner Heerde.

Digitized by Google

Der gute Hirt.

„Ich bin der gute Hirt", hör' ich dich ſagen:
Von dir geführt, wie könnte je mir bangen?
Zu ſolcher Weide läßt du mich gelangen,
Daß ich nach keiner andern werde fragen.

Doch ſollt' ich abzuirren je es wagen,
Und hielten ſcharfe Dornen mich gefangen,
Die, mich verwundend, in das Fleiſch mir drangen,
Du wirſt mich ſuchen und zurecht mich tragen.

Der Miethling flieht, bedroht ein Wolf die Heerde,
Den feigen Hüter macht die Furcht erblaſſen,
Ihn kümmert's nicht, was aus den Schafen werde.

Du aber wirſt die Deinen nie verlaſſen,
Bis du zu ew'gen Hütten ſie geleiteſt
Und auf den Auen ſel'gen Lebens weideſt.

Digitized by Google

Die Ehebrecherin.

Wohl iſt der Tod der Sünde Sold, allein
Den Tod des Sünders will der Heil'ge nicht,
Aus Gnade thut er auf ſein Recht Verzicht;
Friſt zur Bekehrung ſoll dem Sünder ſein.

Die Phariſäer fragten einſt zum Schein,
Den Herrn verſuchend, ob nicht das Gericht
Die Ehebrech'rin für verletzte Pflicht
Nach dem Geſetz der Stein'gung müſſe weihn.

Ein Weilchen erſt ſchrieb Chriſtus in den Sand,
Dann aber ſprach er: „Wer von euch ſich rein
Von Sünde weiß, der werf' den erſten Stein."

Da haben ſchweigend alle ſich gewandt,
Er aber ſprach: „Da keiner übt Gericht,
Geh, ſünd'ge nicht mehr, auch ich verdamm' dich nicht."

Digitized by Google

Jeſaias 42, 3.

Herr, ich bin ein armer ſünd'ger Thor,
Staub aus Staub ſiehſt du am Staub mich kleben,
Doch du wirſt auch mich zu dir erheben,
Weil mich deine Liebe ſich erkor.

Du zerbrichſt nicht das zerknickte Rohr,
In der Wüſte kann's noch Schatten geben;
Facheſt an den Docht zu neuem Leben,
Eh' ſein mattes Glimmen ſich verlor.

O, wie viele haſt du aufgerichtet,
Ihres Geiſtes Finſterniß gelichtet,
Ihre matten Herzen neu entzündet,

Daß ihr Heil ſie nur auf dich gegründet!
Wolleſt auch um mich dich, Herr, bemühn,
Stütz' das Rohr und laß den Docht erglühn!

Digitized by Google

Johannes 8, 12.

Du biſt das Licht der Welt, wie dürft' ich zagen,
Ob Finſterniß hält meinen Geiſt umſponnen?
Hab' ich doch das Vertraun zu dir gewonnen,
Dir meiner Seele Noth und Angſt zu klagen.

So will ich dich getroſt zu bitten wagen,
Dich aller Gnade immer voller Bronnen:
Erleuchte mich, du Sonne aller Sonnen!
Ein Strahl von dir und in mir wird es tagen.

Die Zweifel ſchwinden, wie die Nebel ſchwinden,
Sehn wir am Himmel auf die Sonne ſteigen. —
Es liegt vor uns die Welt in lichter Klarheit.

Und wirſt du meinem Flehn dich gnädig zeigen,
Werd' ich erleuchtet Erd' und Himmel finden,
Um anzubeten Gott in Geiſt und Wahrheit.

Digitized by Google

Kronen.

Die Kön'ge mögen goldne Kronen tragen,
Geſchmückt mit Edelſteinen ohnegleichen,
Als ihrer Herrſchaft weithin ſtrahlend Zeichen;
Einſt müſſen alle ihrer Macht entſagen.

Und ruhn ſie erſt in prächt'gen Sarkophagen,
Wie bald wird ihres Namens Glanz erbleichen!
Iſt erſt ein Andrer Herr von ihrem Reiche,
Wer wird dann viel nach todten Kön'gen fragen?

Nur eine Krone kenn' ich, die dem Haupte,
Das unter Hohn und Spott ſie hat getragen,
Noch keine Macht auf dieſer Erde raubte.

Denn welcher Mächt'ge würde wohl es wagen,
Die Hand zu legen an die Dornenkrone,
Die Chriſtus trug auf ſeinem Kreuzesthrone?

Digitized by Google

Ernſt und Scherz.

Schwerer Ernſt und leichter Scherz,
Wähle zwiſchen beiden, Herz!
„Hoffe nicht, daß ich entſcheide,
Denn ich wähle, Freund, mir beide.
Liebſt du mich, hältſt du bereit
Jedes mir zu ſeiner Zeit.“

Digitized by Google

Die Zunge.

Die Zunge iſt ein kleines Glied,
Doch fliegt von ihr das mächt'ge Wort
Weit in die Welt hinaus und wirkt
Das Gute hier, das Böſe dort.

Und wenn das Wort geſprochen iſt,
Dann hält es keine Macht in Haft,
Und was es immer wirken mag,
Dir bleibt dafür die Rechenſchaft.

Digitized by Google

Auf dem Gottesacker.

Es ist so still, kein Laut wird hier gehört,
Daß nichts die Ruhe dieser Schläfer stört.

Der Schläfer? Täuschung! Moder und Gebein
Schließt hier der Schos der Erde in sich ein.

Staub ruht bei Staub nach wenig Jahren schon,
Wer aber sagt, wohin der Geist entfloh?

Wir wissen nur, er kann nicht untergehn,
Denn was aus Gott ist, muß mit Gott bestehn.

Digitized by Google

Karlchen.

O., 20. November 1890.

Vor unſrer Seele ſteht dein Bild,
Von Gottes Frieden ſanft umfloſſen,
Die Züge, wie im Leben mild
Und nur die Äuglein feſt geſchloſſen.

Ein Engel trug die Seele fort
Zur ſel'gen Heimat aller Frommen,
Als uns geboten Chriſti Wort:
„Laßt eure Kindlein zu mir kommen."

Nun tränkt er's am lebend'gen Quell
Und wird's auf grünen Auen weiden,
Macht ihm die Äuglein klar und hell
Für ſeines Himmels Herrlichkeiten.

Digitized by Google

Ergebung.

Sich hinzugeben und ganz im Stillen
Mit wundem Herzen an Gottes Willen,
Zwar wird es ſchwer uns, doch wird beſchieden
Dafür von oben uns ſel'ger Frieden.

Wir dürfen weinen und dürfen klagen,
Doch thöricht iſt es von uns, zu fragen,
Weshalb uns Trübſal von Gott gekommen,
Denn er nur weiß es, was uns kann frommen.

Wer von den Schlacken das Gold will ſcheiden,
Darf nicht die Flamme des Feuers meiden;
So wird gereinigt von allem Staube
Im Trübſalsfeuer von Gott der Glaube.

Digitized by Google

Dein iſt die Schuld.

Dein iſt die Schuld, wenn du den Durſt nicht ſtillſt,
Da du aus vollem Strom nicht ſchöpfen willſt;
Auch wird die Frucht vergeblich für dich reifen,
Wenn es dir nicht beliebt, nach ihr zu greifen.
Gott will mit Heil und Gnade dich beglücken,
Was frommt es dir, kehrſt du dem Herrn den Rücken?

Digitized by Google

Mit Gott gemeinſam.

Sage, was ſinneſt du,
Treibſt und beginneſt du,
Wo du ſo einſam biſt?

„Eilend entflieht die Zeit
Dem, der in Einſamkeit
Mit Gott gemeinſam iſt.“

Digitized by Google

Unter dem Kreuz.

Nur nicht zagen
Und nicht klagen,
Ob auch ſchwer das Kreuz dich drückt!
Blicke fromm nach oben,
Trag's, das Haupt erhoben,
Nur der Zweifler trägt das Kreuz gebückt.

Glaub' es endet,
Was Gott ſendet
Immerdar zur rechten Zeit.
Trag' dein Kreuz in Stille,
Bis dich Gottes Wille
Gnädig von der ſchweren Laſt befreit.

Digitized by Google

Ungenügend.

Es geht ein heimlich Seufzen
Durch jede Menſchenbruſt,
Ein ſchmerzliches Verlangen
Bewußt und unbewußt.

Denn nach Vollendung ſehnt ſich
Der gottentſtammte Geiſt,
Für den ſich ungenügend
Vergängliches erweiſt.

Digitized by Google

Glaube.

Der Glaube hört, was nie ein Ohr vernahm;
Der Glaube ſieht, was noch kein Auge ſah;
Der Glaube trägt, was er nur tragen kann;
Der Glaube liebt, auch wo nur Haß ihm lohnt;
Der Glaube hofft und läßt von Hoffnung nicht,
Ob ihn der Spötter höhnt: „Wo bleibt dein Gott?“

Digitized by Google

Verſtand und Gemüth.

Ich ſehe Kampf allüberall entbrennen,
Wenn es ſich handelt um die höchſten Fragen,
Und ſeh den Zweifel jetzt an allem nagen,
Statt zu verbinden, ſucht man nur zu trennen.

Was unerkennbar iſt, will man erkennen
Und darf tief in den Staub zu treten wagen,
Was heilig galt in unſrer Väter Tagen.
Der Grund von alledem iſt leicht zu nennen.

Der nüchterne Verſtand hat eingenommen
Den Herrſcherthron, Hohn ſprechend dem Gemüthe,
Und läßt zu ſeinem Recht es nicht mehr kommen.

Nicht lieben ſoll es mehr, wofür's erglühte,
Da doch allein Begeiſt'rung ihm kann frommen,
Sie, die des flücht'gen Lebens ſchönſte Blüte.

Digitized by Google

Am Grabe.

Wenn dir der Tod das Liebſte nahm,
Such' nicht am Grabe Troſt für deinen Gram;
Die Erde duldet keinen Raub,
Was ihr entſtammt, zerfällt in ihr zu Staub.

Nach innen wende deinen Blick,
Iſt doch Vereinſamung nicht dein Geſchick;
Was lieb dir war, lebt fort in dir;
Die wahre Liebe kennt kein Dort und Hier.

Dann blick', wenn auch durch Thränenflor,
Zum offnen Himmel über dir empor
Und trau' der Sehnſucht, die dir ſagt
Daß ihr ein Morgen, der ſie ſtillt, einſt tagt.

Digitized by Google

Heilig!

Heilig! heilig! heilig!
Singt der Engel Schar
Vor dem Throne Gottes
Heut und immerdar.

Heilig! heilig! heilig!
Tönt durchs weite All
Von dem Lied der Engel
Ew'ger Widerhall.

Digitized by Google

Hirt und Schaf.

Nach Luther.

Wenn ein verirrtes Schaf zum Hirten wollte ſagen:
„Mein lieber Hirt, nicht du ſollſt mich, ich will dich tragen“,
Es ſollte wol das Schaf ſo ſchwer zu tragen kriegen,
Daß es gar bald der Laſt ermattet müßt' erliegen.
So manche Chriſten ſind in dieſes Bild zu faſſen,
Sie möchten tragen wol, doch ſich nicht tragen laſſen;
Genug thun wollen ſie vor Gott für ihre Sünden
Mit guten Worten, ſtatt auf Gnade ſich zu gründen.
Ihr Sünder kommt und hört den Herren freundlich ſagen:
„Die Liebe zwingt mich, euch ſammt eurer Schuld zu tragen.
Kommt alle her zu mir, Gott hat euch mir gegeben,
Und tragen will ich euch bis in das ew'ge Leben.“

Digitized by Google

Marawaſſer.

Weil bitter in der Wüſte der Quell zu Mara war,
So murrte laut und grollte der Juden durſt'ge Schar.
Da hob die Hände Moſes mit Flehn zu Gott empor,
Und gnädig neigte dieſer dem treuen Knecht ſein Ohr.
Er ſprach: „Leg' von dem Baum hier ein Zweiglein in den Quell."
Und kaum geſchah's, ſo wurde das Waſſer ſüß und hell.

Vom blut'gen Kreuzesbaum im fernen Morgenland,
Der auf der Schädelſtätte zum Heil der Menſchheit ſtand,
Ging aus ein Hauch des Lebens, der noch verſüßt bis heut,
Was immer auch die Welt uns an Marawaſſer beut.

Digitized by Google

Heute! — Morgen!

„Heute! heute!“ lockt die Taube,
„Heute noch bekehre dich;
Kommſt du auch als armer Sünder,
Chriſti Arme öffnen ſich.“

„Morgen! morgen!“ krächzt der Rabe,
Der dich ins Verderben lockt;
Weißt du doch nicht, ob auf immer
Morgen ſchon dein Herz verſtockt.

Digitized by Google

Perlen und Thränen.

Zwei Perlen ließ Gott auf die Erde ſinken,
Sie fielen in des Menſchenauges Bronnen,
Die eine ward zur Thräne bittern Leides,
Die andre ward zur Thräne ſüßer Wonnen.

Da formte Satan, neidiſch auf den Höchſten,
Zwei andre Perlen mit den Krallenhänden,
Zwar ähnlich jenen, doch aus Höllengiften,
Sie für denſelben Bronnen zu verwenden.

Die eine ward zur Thräne, wenn die Flammen
Ohnmächt'ger Wuth im Herzen lodernd brennen;
Die andre in des Phariſäers Auge
Iſt ſchwer als falſche Perle zu erkennen.

Digitized by Google

Das Herz.

Nach Bernhard von Clairvaux.

Das Herz iſt von Natur ein eitel Ding,
Das Nicht'ges hochſchätzt, Werthvolles gering;
Beſtändig wechſelt's Rath und Willen gern;
Nach Ruhe ſuchend, bleibt's der Ruhe fern;
Es fürchtet da, wo ihm Gefahr nicht droht,
Und ſtürzt doch in Gefahr ſich ohne Noth;
Es dünkt ſich frei und fröhnt als Knecht der Luſt,
Und iſt des Widerſpruchs ſich nicht bewußt.
So iſt das Herz des Menſchen von Natur,
Und was es feſt macht, iſt die Gnade nur;
Die macht es frei vom ew'gen Widerſpiel,
Gibt ihm die Richtung nach dem höchſten Ziel
Und ſchenkt zum Leben ihm hier Kraft und Muth,
Bis es in Gott und ſeiner Liebe ruht.

Digitized by Google

Wer Gott in Geiſt und Wahrheit hat.

Wer Gott in Geiſt und Wahrheit hat,
Der hat ihn alle Zeit,
In Wald und Feld, in Dorf und Stadt,
In Freude wie in Leid.

Er haftet trotz der Thoren Spott,
Nicht an der Welt des Scheins;
Gott lebt in ihm, er lebt in Gott
Und weiß mit Gott ſich eins.

Digitized by Google

Drei Gaben Gottes.

Nach Gabirol.

Gott hat das Auge dir verliehn,
Daß du, verfolgend ſeine Spur,
Ihn findeſt, der ſich offenbart
Dir in den Wundern der Natur.

Gott gab zum Auge dir das Ohr,
Daß du vernehmen mögſt ſein Wort
Und alles, was durch ihn geſchehn,
Der alles Heiles Fels und Hort.

Und auch die Sprache gab er dir,
Daß du in Worte faſſen kannſt,
Was du an Gotterkenntniß hier
Durch Auge und durch Ohr gewannſt.

Digitized by Google

Verſchiedenes Los.
1891.

Vom Samenkorn umſchloſſen
Schläft Blume, Halm und Baum,
Sieht keimen ſich und ſproſſen,
Doch alles nur im Traum.

Was ſie vom Frühling fodern,
Gewährt wird's wen'gen nur,
Die meiſten Körner modern
Zertreten auf der Flur.

Und andern ſind beſchieden
Die bitterſten der Wehn,
Weil ſie aus Traum und Frieden
Zu Kampf und Leid erſtehn.

Hinſiechen iſt ihr Leben,
Da ſich für ſie nicht fand,
Sich kraftvoll zu erheben,
Ein wohlgepflegtes Land.

Die ihr gedeiht vor allen,
Freut euch, daß euch das Los
So lieblich iſt gefallen,
Doch dünket euch nicht groß.

Digitized by Google

Nicht ihr habt euch zum Frommen
Gewählt so günst'gen Stand,
Daß ihr nicht müßt verkommen
In unfruchtbarem Sand.

Digitized by Google

Der Retter.

Ein Blättlein ſchwimmt auf ſtiller Flut,
Drauf irrt ein Aemschen her und hin,
Dem armen Thierlein ſank der Muth
Und todesbang iſt ihm zu Sinn.
Ach, um das Aermſte iſt's gethan,
Wird ihm nicht bald ein Retter nahn.

Da bläſt der Wind, doch nur gelind
Regt er im See die Fluten auf,
Das Aemslein grollt dem böſen Wind;
Doch der regiert des Schiffleins Lauf
Und treibt das Aemslein an den Strand;
Gerettet flüchtet es ans Land.

Digitized by Google

Matthäus 25, 40.

Wo Hülfe noth, beweiſe Muth,
Du ſtehſt ja ſtets in Gottes Hut.

Siehſt Elend du, hemm' deinen Schritt,
Geh nicht vorbei wie der Levit.

Droht dir Gefahr, o zög're nicht,
Erfüll' getreu der Liebe Pflicht.

Neig' dich herab, gieß Oel und Wein
Mit ſanfter Hand den Wunden ein.

Mit Gottes Wort bring' ſüßen Troſt,
Wo Kummer nur und Thräne Koſt.

Und wo die Noth dir widerſteht,
Schick' auf zu Gott ein Fürgebet.

Wird Undank dir als bitt'rer Lohn,
Dann denke ſtill an Gottes Sohn.

Am Kreuze ſtarb in Qual und Spott
Er, der die Welt verſöhnt mit Gott.

Digitized by Google

Kyrie eleiſon.

Bei unſern Ahnen galt
Ein Lied für alle Lieder;
Es ſangen jung und alt
Von neuem immer wieder
Das: Kyrie eleiſon!

Ob rauher noch der Ton
Der ungeübten Kehlen,
Es ſtieg zu Gottes Thron
Empor aus gläub'gen Seelen
Das: Kyrie eleiſon!

Und würden Lieder noch
Auch mehr und mehr erfunden,
Es bleibt das Beſte doch,
Als Lied zu allen Stunden,
Das: Herr, erbarm' dich unſer!

Digitized by Google

Wild heulte der Sturm.

Thiessow, August 1893.

Wild heulte der Sturm, hoch ging die Flut,
Dem kühnsten Schiffer entsank der Muth.
Es tanzte das Schiff, ein leichter Ball,
Auf hochaufschäumendem Wogenwall.

Der Abend kam, es lag das Schiff
Im Hafen, geborgen vor Sturm und Riff;
Der Mond beleuchtete Meer und Land,
Nur kosend küßten die Wellen den Strand.

Wie ist das Leben dem Meere so gleich,
An Stürmen, Wogen und Klippen reich!
Wohl dem, den nach stürmischer Tagesfahrt
Ein Hafen am Abend vor Scheitern bewahrt.

Digitized by Google

In großer Trübsal.

Allein mit meiner Sorge, meinem Gram!
Es macht die Einsamkeit mir heimlich Grauen,
Und oft befällt mich Zagen auch und Scham,
Ich frage mich, wo bleibt dein Gottvertrauen?

O, wie so dunkel meine Wege sind!
Und doch ich weiß: mein Gott, du bist die Liebe!
Du bist mein Vater, und ich bin dein Kind,
Wo fänd' ich Trost, wenn mir der Trost nicht bliebe?

So will ich wandern durch das dunkle Thal,
Bei tiefer Trauer in Geduld ergeben;
Als Vater trafst du für dein Kind die Wahl
Und führst es durch die Nacht zu Licht und Leben.

Digitized by Google

Zweifel und Glaube.

Wohl wandert ungeſtört
Ein Kind des Glaubens Bahn;
Wer an zu denken fängt,
Fängt auch zu zweifeln an.

Wohl ihm, ringt er mit Gott,
Daß ihm das Herz entbrenn':
„Ich laſſe dich nicht, Herr,
Du ſegneteſt mich denn!"

Digitized by Google

Der Quell der Offenbarung.

Unaufhörlich rauſcht ein Bronnen,
Rauſcht bei Tag und Nacht,
Hat, wie lang er auch geronnen,
Nie ſein Werk vollbracht.

Immer neue Durſt'ge kommen,
Schöpfen mehr und mehr,
Und doch hab' ich nie vernommen,
Daß der Brunnen leer.

Digitized by Google

Alles iſt ſprechendes Wort des Herrn.

Eckartshauſen.

„Alles iſt ſprechendes Wort des Herrn."
Der rauſchende Baum, die duftende Blüte,
Der Vöglein Lied, der Biene Geſumm,
Sie pred'gen alle von Gottes Güte,
Der Stein ſelbſt iſt für mich nicht ſtumm,
Er iſt ſo gut, wie am Himmel der Stern,
Ein ſprechendes Wort des Herrn aller Herrn.

Digitized by Google

Am Strande.

Ich ſaß am Strand, dumpf brauſte das Meer,
Die Wolken hingen träg und ſchwer
Tief nieder auf die Fluten;
Und jetzt — ein Blitz und Donnergroll,
Es peitſchte der Sturm das Meer wie toll,
Der Himmel ſtand in Gluten.

Laut ſchlug mein Herz, mir ſchwoll die Bruſt,
Ich jauchzte auf in wilder Luſt,
Beſpritzt von ſchäumenden Wogen.
Als fernhin das Gewitter ſchwand,
Sah ich geſpannt von Gottes Hand
Des Friedens farbigen Bogen.

Still ward es in mir und ſtill umher,
Es zeugte nur der Schaum auf dem Meer
Vom Kampf der Elemente.
Von Andacht fühlt ich mich durchweht,
Und unwillkürlich zum Gebet
Hielt ich gefaltet die Hände.

Digitized by Google

In der Pleißenburg.

Zu Leipzig in der Pleißenburg
Bekämpften ſich Luther und Eck;
Der Gegner Luther's donnert und ſchrie
Ohnmaßen frech und keck.

Martinus ſtand in ſtolzer Ruh',
Ein Fels im Wortgebraus,
Und labte ſich am ſüßen Duft
Von einem Roſenſtrauß.

Er dachte einer Roſ' dabei,
Die unter Dornen erblüht,
Für die ſein heilsbedürftig Herz
In heiliger Lieb' erglüht.

Was kümmert ihn des Gegners Grimm,
Sein Wüthen, Spott und Hohn,
Er war des Siegs gewiß im Kampf
Für Gott und Gottes Sohn.

Digitized by Google

Am Strande der Oſtſee.

Woher die ſtolzen Schiffe,
Geſchaukelt vom wogenden Meer?
Sie tragen den König von Schweden
Mit ſeinem tapfern Heer.

Er eilt Bedrängten zur Hülfe,
Es gilt des Glaubens Hort,
Dem Reich des himmliſchen Königs
Und Gottes lauterm Wort.

Die Tage kommen und gehen,
Sieg! hallt es durch die Welt,
Doch auf dem Felde zu Lützen
Erſchlagen liegt der Held.

Ein Schiff mit ſchwarzer Flagge
Durchfurcht die brauſende Flut,
In dem die Leiche des Königs
Bekränzt mit Lorbeer ruht. —

Ob auch der Kranz des Siegers
In dunkler Gruft verdorrt,
Des Helden Name leuchtet
Durch alle Zeiten fort.

Digitized by Google

Unter dem Weihnachtsbaum.

Die Lichter brennen am Weihnachtsbaum,
An rothen Aepfeln blinkt goldner Schaum,
Im lauschigen Zimmer ist die Luft
Erfüllt von würzigem Tannenduft.

Die Weihnachtshütte steht aufgebaut,
Drin man die holdselige Mutter schaut,
Die in der Krippe vor Frost und Wind
Auf Heu geborgen ihr heiliges Kind.

Hoch über der Hütte blinkt ein Stern,
Drei Könige kommen aus weiter Fern',
Sie machen das Kripplein zum Altar
Und knieen und bringen ihr Opfer dar.

Vorm Zimmer lauschen die Kinder still,
Ob nicht das Christkind kommen will;
Ob's bringt auch, was es bringen soll?
Die Herzen schlagen erwartungsvoll.

Es säumt doch heut auch gar zu lang;
Da horch! Ein helles Glöcklein klang,
Auf springt die Thür. O welch ein Glanz,
Die Kindlein stehn geblendet ganz.

Digitized by Google

Nun drängt hinein ſo Klein wie Groß;
Da bricht der Weihnachtsjubel los.
O ſeht doch nur, was mir gebracht
Das Chriſtkind in der heil'gen Nacht!

Die Aeltern ſchauen in ſel'ger Ruh'
Der Kinder frohem Treiben zu
Und ſind vergnügt im heil'gen Chriſt,
Der aller Gaben beſte iſt.

Digitized by Google

Drittes Buch.

Gloſſen nach Verſen lateiniſcher Hymnen.

Digitized by Google

Schon ſinkt dahin die ſchwarze Nacht,
Die Welt in friſchem Glanz erwacht,
Und neu des Geiſtes Kraft erſteht,
Daß freudig an ſein Werk er geht.
Ambroſius.

Sein Licht verlor der Morgenſtern,
Des Tages Herold ruft: erwacht!
Der Sonne Aufgang iſt nicht fern,
Schon ſinkt dahin die ſchwarze Nacht.

Jetzt tritt aus ihrem Purpurthor
In ihrer wunderbaren Pracht
Die Königin des Tags hervor;
Die Welt in friſchem Glanz erwacht.

Im Blütenſchmucke prangt die Au',
Der Morgenwind erquickend weht,
An jedem Halm perlt kühler Thau
Und neu des Geiſtes Kraft erſteht.

Nun tritt vor Gottes Angeſicht
Der Menſch voll Andacht mit Gebet
Und rüſtet ſich und ſäumet nicht,
Daß freudig an ſein Werk er geht.

Digitized by Google

Erleuchte unſern Sinn, du Licht,
Den Schlaf der Seele dulde nicht;
Der erſte Laut aus unſerm Mund
Sei dir geweiht in früh'ſter Stund'.
Ambroſius.

Die Sonne iſt am Berg erwacht,
Wo ſich ihr Strahl durch Wolken bricht;
Herr Jeſu, noch iſt's in uns Nacht,
Erleuchte unſern Sinn, du Licht.

Ach, weck' uns auf, bevor's zu ſpät,
Denn ruft der Herr uns zum Gericht,
Weh' dem, der ſchlief und nicht beſteht!
Den Schlaf der Seele dulde nicht!

Mach' uns von allem Böſen frei,
Und gib uns deinen Willen kund;
Dein hochgelobter Name ſei
Der erſte Laut aus unſerm Mund.

Herr, deine Treu' iſt ohne Wank',
Mit dir ſtehn wir in heil'gem Bund,
Und unſrer Seele Lob und Dank
Sei dir geweiht in früh'ſter Stund'.

Digitized by Google

Des Lichtes Nahn iſt Mahnung mir,
Des Dankes Schuld zu zollen dir;
Es ſei dir Lob und Preis gebracht,
Entſchwunden iſt die dunkle Nacht.
Prudentius.

Am Himmel glüht das Morgenroth,
Es naht der Tag auf dein Gebot,
Daß ich das Herz erheb' zu dir,
Des Lichtes Nahn iſt Mahnung mir.

Ich dank' es, Herr, nur deiner Huld,
Daß ich noch leb' trotz aller Schuld,
Drum klopft und drängt das Herz in mir,
Des Dankes Schuld zu zollen dir.

Wie hab' ich doch ſo ſanft geruht
In deiner treuen Vaterhut!
Dein Auge hat für mich gewacht,
Es ſei dir Lob und Preis gebracht.

Gleich einem Bräut'gam tritt hervor
Die Sonne aus dem Purpurthor;
Schon leuchtet ſie in voller Pracht;
Entſchwunden iſt die dunkle Nacht.

Digitized by Google

Neues Leben webt und weht,
Nun kehrt Freude bei uns ein,
Wo der Herr vom Grab erſteht,
Soll rings Auferſtehung ſein.
Adam von St. Victor.

Wieder ſcheint die Frühlingsſonne
Und durch alle Weſen geht
Zitternd ein Gefühl von Wonne,
Neues Leben webt und weht.

Lerchen jubeln hoch in Lüften,
Quellen rauſchen frei landein,
Und es grünt auf allen Grüften,
Nun kehrt Freude bei uns ein.

Auf! in Andacht Gott zu dienen,
Glocken rufen zum Gebet;
Denn heut iſt der Tag erſchienen,
Wo der Herr vom Grab erſteht.

Wo der Herr vom Tod erſtanden,
Uns auf ewig zu befrein
Von des Todes Macht und Banden,
Soll rings Auferſtehung ſein.

Digitized by Google

Ihn grüßen Sterne, Land und Meer,
Ihn Alles unterm Sternenzelt,
Mit neuen Liedern ringsumher,
Den Schöpfer neuen Heils der Welt.
Ambrosius.

Den uns Maria hat geboren,
Wer iſt gleich ihm ſo hoch und hehr?
Den Retter derer, die verloren,
Ihn grüßen Sterne, Land und Meer.

Den König in dem Reich der Geiſter,
Den Herrn der ganzen weiten Welt,
Es preiſt als ſeinen Herrn und Meiſter
Ihn Alles unterm Sternenzelt.

Auf! huldigt ihm und ſtreut ihm Palmen
Und feiert ihn zu Lob und Ehr'
Mit Harfenklängen und mit Pſalmen,
Mit neuen Liedern ringsumher.

Der die Erlöſung hat vollendet,
Als Opfer ſich für uns geſtellt,
Aus ſeinem Schos hat Gott geſendet
Den Schöpfer neuen Heils der Welt.

Digitized by Google

Die Krippe glänzt in Strahlenpracht,
Ein neues Licht ſchon haucht die Nacht;
Möcht' keine Nacht es trüben mehr,
Daß es im Glauben leuchte hehr.
Ambroſius.

Von ſeiner Herrlichkeiten Thron
Hat Gott geſandt den ein'gen Sohn,
Der uns das ew'ge Heil gebracht;
Die Krippe glänzt in Strahlenpracht.

Die Wahrheit ſiegt, es flieht der Wahn,
Der Himmel iſt uns aufgethan,
Gebrochen iſt der Sünde Macht;
Ein neues Licht ſchon haucht die Nacht.

Hell leuchtet durch die Erde fort
Das fleiſchgewordne Gotteswort
Der ſünd'gen Welt zu Troſt und Lehr:
Möcht' keine Nacht es trüben mehr.

Erhalt' uns Herr für alle Zeit
Bei ihm und mach' ihm Bahn bereit
Mit deinem Geiſt durch Land und Meer,
Daß es im Glauben leuchte hehr.

Digitized by Google

Jeſu, voll ſüßer Milde du,
Füllſt wunderbar das Herz mit Ruh',
Voll Güte unbegreiflich mir, —
Und ſo gehör' ich ganz dann dir.
Bernhard von Clairvaux.

Dem Herzen deines Vaters gleich
Iſt dein Herz an Erbarmen reich,
Nur dir ſtrebt meine Seele zu,
Jeſu, voll ſüßer Milde du.

Wie traurig wär's um mich beſtellt,
Sucht' ich den Frieden bei der Welt;
Den wahren Frieden ſchenkſt nur du,
Füllſt wunderbar das Herz mit Ruh'.

Du nahmſt dich meiner gnädig an,
Haſt meinen Schuldbrief ausgethan;
Gerechtigkeit kommt mir von dir,
Voll Güte unbegreiflich mir.

Du biſt mein Herr, nur du allein,
Nie will ich eines andern ſein.
Ich leb' in dir, du lebſt in mir,
Und ſo gehör' ich ganz dann dir.

Digitized by Google

Du ſiehſt des Sünders Lebenslauf,
Wir ſchließen ganz das Herz dir auf,
Hör' unſrer Seufzer Flehn in Huld,
Vergib uns gnädig unſre Schuld.
Gregor.

Du kennſt die Sündenſchuld der Welt
Und haſt dein Augenmerk darauf;
Und ob er ſich vor dir verſtellt,
Du kennſt des Sünders Lebenslauf.

Ach, arme Sünder ſind auch wir,
Du ſiehſt auch unſern Lebenslauf,
Wir aber nahen reuig dir,
Wir ſchließen ganz das Herz dir auf.

Den uns zum Retter Gott erkor,
Du Heil'ger, hab' mit uns Geduld!
Erbarme dich, neig' uns dein Ohr,
Hör' unſrer Seufzer Flehn in Huld.

Der du für uns am Kreuze ſtarbſt,
Um deines Vaters Gnad' und Huld
Für uns mit deinem Blute warbſt,
Vergib uns gnädig unſre Schuld.

Digitized by Google

Ja, du biſt unſer Freund allein
Und ſollſt dereinſt auch Lohn uns ſein.
Ruhm iſt uns deine Herrlichkeit
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Ambroſius.

Du kamſt als Gottes ein'ger Sohn,
Von Sünd und Tod uns zu befrein,
Und wähltest dir das Kreuz zum Thron.
Ja, du biſt unſer Freund allein.

Du nahmeſt ein dein Königreich,
Als du zum Himmel gingeſt ein,
Machſt uns ſchon hier an Gnade reich
Und ſollſt dereinſt auch Lohn uns ſein.

Durch dich vom Sündenſchlaf erwacht,
Sind wir zu dienen dir bereit;
Uns lockt nicht ird'ſche Luſt und Pracht,
Ruhm iſt uns deine Herrlichkeit.

Du haſt zu deinem Eigenthum
Uns dir erkauft und dir geweiht.
Durch Erd' und Himmel tönt dein Ruhm
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Digitized by Google

Du Jeſus, königlicher Held,
Ziehſt triumphirend durch die Welt,
Du biſt mir unausſprechlich werth,
O, wie mein Herz nach dir begehrt.
Bernhard von Clairvaux.

Du haſt den Sieg dir ſchwer errungen,
Nun iſt für immer dein das Feld;
Den letzten Feind haſt du bezwungen,
Mein Jeſus, königlicher Held.

Die Götzentempel müſſen fallen,
Wo Heidennacht dein Licht erhellt,
Du ziehſt, wo deine Fahnen wallen,
Als Triumphator durch die Welt.

Seit jenem Tag, wo dich erkannte
Mein Geiſt, von deinem Wort gelehrt,
Und liebend dir mein Herz entbrannte,
Biſt du mir unausſprechlich werth.

Ach wolle mir dich gnädig neigen,
Wie Sonne ſich zur Blume kehrt;
Dein bin ich, und ich bleib' dein eigen,
Weil nur nach dir mein Herz begehrt.

Digitized by Google

Dich lobt der Seele tiefſter Grund,
Voll Wohllaut dich der Lieder Mund,
Dich preiſt die Seele rein und hell,
Dir fließt der Liebe laut'rer Quell.
Ambroſius.

Wohin mein Blick auch ſchweifen mag,
Gibſt du mir neue Wunder kund,
Dich rühmt die Nacht, dich preiſt der Tag,
Dich lobt der Seele tiefſter Grund.

Du machſt das Herz uns voll und weit,
Steht es mit dir in heil'gem Bund;
Noch feiert, wie zu David's Zeit,
Voll Wohllaut dich der Lieder Mund.

Die Blumen duften Weihrauch dir,
Dir rauſcht im Thal der Silberquell,
Die Vöglein ſtimmen ein mit mir,
Dich preiſt die Seele rein und hell.

Nach dir ſehnt alles ſich allein,
Daß deinem Geiſt es ſich geſell',
Geliebt von dir will alles ſein,
Dir fließt der Liebe laut'rer Quell.

Digitized by Google

Der Glaube, den wir früh geſucht,
Er wurzle tief ins Herz ſich ein,
Die Hoffnung lebe dort zugleich,
Dann wird die Lieb' auch wohl gedeihn.
Ambroſius.

Ein Kleinod bleibt uns allezeit,
Wieviel auch in der Jahre Flucht
Von dem uns ſchwindet, was uns werth:
Der Glaube, den wir früh geſucht.

Er gründet, Herr, ſich auf dein Wort
Und hält an dieſes ſich allein,
Das feſtſteht, ob die Welt vergeht —
Er wurzle tief ins Herz ſich ein.

Und wo der Glaube wachſend lebt
Und Sünder macht an Gnade reich,
Da iſt noch für ein zweites Raum:
Die Hoffnung lebe dort zugleich.

Wo dieſe zwei verbunden ſind
Zu treuem, innigem Verein,
Ob Freud, ob Leid das Leben bringt —
Dann wird die Lieb' auch wohl gedeihn.

Digitized by Google

Wohin du gehſt, ich folge dir,
Du kannſt dich nicht entziehen mir,
Du nahmſt das Herz mir aus der Bruſt,
O du, mein Ruhm und meine Luſt.
Bernhard von Clairvaux.

Als Pilger wandr' ich durch die Welt,
Denn meine Heimat iſt nicht hier,
Treu bleib' ich, Jeſu, dir geſellt,
Wohin du gehſt, ich folge dir.

Am Kreuze haſt du mich erkauft,
Mit meinem Kreuze folg' ich dir;
Dein bin ich, bin auf dich getauft,
Du kannſt dich nicht entziehen mir.

Und wäre ſteiler noch die Bahn,
Ich folge dir, des Ziels bewußt,
Als Führer gehſt du mir voran,
Du nahmſt das Herz mir aus der Bruſt.

Verſunken iſt vor mir die Welt,
Ich lehne mich an deine Bruſt;
So bleib' ich ewig dir geſellt,
O du, mein Ruhm und meine Luſt!

Digitized by Google

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Digitized by Google

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Dichtungen von Julius Sturm.

Fromme Lieder.
I. Theil. Zwölfte Auflage. — II. Theil. Vierte Auflage. — III. Theil. — Jeder Theil geb. 3 M.

Gott grüsse dich! Religiöse Gedichte.
Vierte Auflage. Geb. 4 M.

Aufwärts! Neue religiöse Gedichte.
Geb. 4 M.

Gedichte.
Sechste Auflage. Geb. 4 M.

Neue Gedichte.
Zweite Auflage. Geb. 4 M.

Natur, Liebe, Vaterland.
Neue Gedichte.
Geb. 4 M.

Zwei Rosen oder Das hohe Lied der Liebe.
Zweite Auflage. Geb. 1 M. 60 Pf.

Lieder und Bilder. Neue Dichtungen.
Zweite Auflage. Zwei Theile. Jeder Theil geb. 3 M.

Für das Haus. Liedergabe.
Geb. 4 M.

Spiegel der Zeit in Fabeln.
Geb. 2 M. 40 Pf.

Digitized by Google

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Dichtungen von Julius Hammer.

Schau um dich und Schau in dich.
Dreiunddreißigste Auflage. Geb. 2 M.
Octav-Ausgabe. Fünfundzwanzigste Auflage.
Geb. 6 M.

Zu allen guten Stunden.
Fünfte Auflage. Geb. 2 M.

Lerne, liebe, lebe.
Fünfte Auflage. Geb. 2 M.

Fester Grund.
Vierte Auflage. Geb. 2 M.

Auf stillen Wegen.
Dritte Auflage. Geb. 2 M.

Unter dem Halbmond.
Ein osmanisches Liederbuch.
Geb. 2 M.

Die Psalmen der Heiligen Schrift.
Nebst Einleitung und Erläuterungen.
Geb. 7 M.

Digitized by Google

Digitized by Google

Princeton University Library
32101 068172459

Digitized by Google